

## Der Europäische Hof ✓

Ein Hotel ersten Ranges ist ohne Zweifel seit seiner Gründung im Jahre 1865 „Der Europäische Hof“, das Hotel Europa in Heidelberg. Wenn es ein Hotel in der Stadt gibt, das annähernd als so geschichtsträchtig betrachtet werden kann wie die Stadt selber, obwohl es doch noch so jung im Vergleich da steht, dann ist es das Haus in der Friedrich-Ebert-Anlage.

Doch gehen wir zurück in die Zeit, als die große breite Straße noch Leopold-Anlage hieß und sich als eine von Kastanien gesäumte Allee präsentierte. Nein, gehen wir noch etwas weiter in der Geschichte zurück, genau bis zum Jahre 1588, als in Heidelberg bereits ein Einwohnerverzeichnis geführt wurde, welches dokumentiert, dass an die 5.500 Menschen in der Stadt lebten, 580 davon waren Studenten. Und man erfährt, dass es zwölf Gasthäuser gab, von denen drei durchaus als Vorläufer der heutigen Hotels bezeichnet werden können. Es wäre vermessen, hier bereits von „mittelalterlichem Tourismus“ zu sprechen, dennoch zeigt uns diese verhältnismäßig hohe Zahl, dass man in Heidelberg Gastlichkeit schon immer großgeschrieben hat.

Herbergen und Hotels lagen meist östlich der Grabengasse und trugen so klangvolle Namen wie „König von Portugal“, „Zu den drei Königen“, „Zum Goldenen Hecht“ oder „Holländer Hof“ – die letzteren beiden gibt es noch heute. Aber schon im Vorfeld des Anschlusses an das Netz der Badischen Hauptbahn im Jahre 1840 gab es bald auch rege Bautätigkeiten rund um das westliche Ende der Leopold-Anlage, den geplanten Standort des neuen Hauptbahnhofes.



Hotel Europäischer Hof um 1880 (Postkarte: Europäischer Hof)

Eines der ersten Hotels, welches zu dieser Zeit entstand, war das „Hotel Schrieder“, direkt am neuen Bahnhof gelegen. Die „runde Ecke“ zur Bahnhofstraße hin ist heute noch älteren Heidelbergern als „Schrieder-Rondell“ bekannt.

Joseph Schrieder war es dann auch, der das ehemalige Areal des Hospitalgartens und des aufgelassenen alten St.-Anna-Friedhofs an der Leopold-Anlage erwarb und sich damit eines der schönsten Heidelberger Parkgrundstücke sicherte. Nach zwei Jahren Bauzeit konnte der „Europäische Hof“ schließlich 1865 eingeweiht werden. Um den Stadthaus-Charakter des Umfeldes zu erhalten, war es die Auflage der Stadt, beim Bau nur sechs Fenster zur Leopold-Anlage hin zu erstellen. Noch heute kann man das gut nachvollziehen.

Insgesamt dreimal wurde er seit seiner Eröffnung verkauft, bis schließlich Fritz Gabler 1906 als neuer Eigentümer den Beginn einer bis zum heutigen Tage währenden Ära begründete. Durch die Wirren des ersten Weltkrieges, die turbulenten durchaus nicht immer goldenen Zwanziger und dann die finsternen Dreißiger Jahre brachte er den Europäischen Hof durch seine Persönlichkeit und sein unternehmerisches Geschick in die Riege der bekanntesten Grand Hotels dieser Welt.

Ständige Investitionen für Um- und Anbauten, Garagen, technische Neuerungen und Privatbäder in fast allen Zimmern zu einer Zeit, als dies als purer Luxus gelten konnte, zeigten das hohe persönliche Risiko, das Fritz Gabler bereit war für sein Haus zu tragen. Die Aufträge für all die auszuführenden Arbeiten gingen an Heidelberger Betriebe, die somit für viele Angestellte in schwierigen Zeiten Arbeitsplätze erhalten konnten.

Fritz Gablers unternehmerisches Engagement ging aber noch weit über das eigene Haus hinaus: zur kaufmännischen und fachlichen Weiterbildung von Nachwuchskräften gründete er 1925 die Höhere Hotelfachschule Heidelberg. Es ist die älteste Schule dieser Art in Deutschland. Sie befindet sich nach mehreren Ortswechselln seit 1989 im ehemaligen Gebäude des Boxberg-Gymnasiums in der Waldparksiedlung Boxberg und trägt mittlerweile den Namen ihres Gründers: Fritz-Gabler-Schule. Aufgrund seiner Verdienste wurde Fritz Gabler 1936 zum Präsident der Alliance Internationale de l'Hotellerie in Paris gewählt.

Die Ausstattung, Flair und Ambiente des Europäischen Hofes waren schon immer exquisit und erlesen, man strebte danach, „dem Besucher das eigene Heim zu ersetzen“, wie es in der Chronik des Hauses zu lesen steht. Verantwortlich hierfür zeichnete Luise Gabler, geb. Mühlmann aus der Heidelberger Herrenmühle, der die Leidenschaft für Gastronomie und Hotellerie quasi in die Wiege gelegt worden war. Hätte man zur damaligen Zeit bereits von einem „Dream-Team“ gesprochen, wären sie und ihr Mann diejenigen gewesen, die man als bestes Beispiel hätte anführen können. 1919 erwarben sie gemeinsam das dem Europäischen Hof gegenüberliegende Hotel Viktoria und stellten mit insgesamt 260 Betten das größte Hotelunternehmen Heidelbergs.

Der Zweite Weltkrieg, vor dessen Zerstörungen Heidelberg weitgehend verschont geblieben war, endete für die Stadt am 29. März 1945, einem Karfreitag, mit dem Einmarsch der Amerikaner, die noch am selben Tag den Europäischen Hof und das Hotel



Fritz und Luise Gabler (Foto: Europäischer Hof)

Viktoria beschlagnahmten. Las sich das Gästebuch in den vorigen Jahrzehnten wie ein Querschnitt des „Who is Who“ aus Adel, Politik und Kunstszene, so waren die neuen Hausherren Angehörige des amerikanischen Militärs, vornehmlich des Oberkommandos unter General Dwight D. Eisenhower. Die schweren Vorhänge waren meist zugezogen, so dass kein Heidelberger wusste, was sich hinter den Türen und Fenstern des Europäischen Hofes abspielte.

Familie Gabler, die mit Tochter Edith von Kretschmann und zwei Enkeln in die Sofienstraße umgezogen war, durfte ihr Hotel jahrelang nicht betreten. Als es die Amerikaner schließlich nach zwölf Jahren wieder frei gaben, waren vom gesamten Mobiliar ein Guéridon, ein Bestelltisch für den Service, mit doch tatsächlich drei Bestecken übrig geblieben!

Fritz Gabler, der 1953 verstorben war, hat die Rückgabe seines Hotels nicht mehr erleben dürfen. Nun war es an seiner Frau Luise zu entscheiden, ob sie neu beginnen oder aufgeben würde. Das Haus und das Lebenswerk ihres Mannes lagen ihr sehr am Herzen, so dass die Entscheidung nur die Eine sein konnte: den neuen Weg beschreiten.

1955 verkaufte sie das Hotel Viktoria an die Universität Heidelberg, in dem sich bis heute das juristische Seminar befindet, und investierte den Erlös in die Renovierung des Europäischen Hofes, die 1957 abgeschlossen war.

Von insgesamt sechs Enkeln war es einer, an den Luise Gabler die Staffel letztendlich übergeben sollte, ausgerechnet an jenen, der sich am weitesten von Heidelberg entfernt hatte und in Amerika seine Existenz aufbauen wollte. 1963 wurde Ernst-Friedrich von Kretschmann in die Heimat „zurück beordert“ und übernahm 1965 gemeinsam mit seiner Frau Sylvia die Leitung des Europäischen Hofes.

Den Spuren seines Großvaters Fritz Gabler folgend, war sich Ernst-Friedrich von Kretschmann von vornherein bewusst, dass sein Hotel den Ruf als erstes Haus am Platz auf jeden Fall wieder erreichen würde. Auch er übernahm mit seiner Frau die Verantwortung für insgesamt drei umfangreiche Aus- und Neubauten, unter anderem einem Schwimmbad im fünften Obergeschoss des Hotels, „dem einzigen Ort in Heidelberg, an dem man mit Schlossblick schwimmen kann, ohne dass der Neckar Hochwasser führt!“

## Literatur

Der Europäische Hof Hotel Europa Heidelberg (Hg.): 1865–2000 Der Europäische Hof Hotel Europa Heidelberg, Heidelberg 2000

Susanne Fiek: Alla hopp!, Wartberg Verlag 2013